Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

180 (3.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 180. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 3. August 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 24. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der Chemie Dr. Herrmann Kast an der Technischen Hochschule hier den Karakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 24. Juli d. J. gnädigst geruht: 1) die Amtsvorstände Oberamtmann Franz Keim in Bonndorf und Oberamtmann Wilhelm Lamey in Eppingen in gleicher Eigenschaft, und zwar Ersteren nach Eppingen, Letzeren nach Ettlingen zu versetzen; 2) den Amtmann Otto von Senger in Engen zum Oberamtmann und Amtsvorstand daselbst, den Amtmann Dr. Adolf Waßmannsdorff in Lörrach zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Bonndorf, den Amtmann Anton Beck in Karlsruhe zum Oberamtmann zu ernennen; 3) den Referendär Dr. Albert Mays von Heidelberg unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Lörrach als Beamten beizugeben.

Durch Entschließung des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist dem Revisionsassistenten Gustav Meyer bei großh. Oberschulrath die etatmäßige Amtsstelle eines Sekretärs, dem Revisionsassistenten Max Schleicher bei großh. Ministerium des Innern die etatmäßige Amtsstelle eines Revisors, dem Registraturassistenten Friedrich Schleret bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die etatmäßige Amtsstelle eines Registrators und dem Finanzassistenten Karl Lentz von Eberbach die etatmäßige Amtsstelle eines Revisionsassistenten, sämmtliche bei großh. Oberschulrath, übertragen worden.

Drahtberichte.

* **Speyer**, 1. Aug. Fünf Freskogemälde des Kaiserdomes sind durch Regen beschädigt worden. Die ganze Pfalz wurde gestern durch schwere Gewitterschäden heimgesucht.

* **Hamburg**, 1. Aug. Gestern zerstörte in Holm bei Wedel eine Feuersbrunst 12 Häuser, darunter die Schule. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Beim Löschen herrschte Wassermangel. Es wird Brandstiftung vermuthet; Der Altonaer Staatsanwalt leitete die Untersuchung ein.

* **London**, 1. Aug. Gladstone empfing heute einige politische Freunde, hütet aber noch immer das Bett.

* **Bern**, 1. Aug. Heute früh 5 Uhr wurde in der Ost- und Zentralschweiz ein ziemlich heftiger Erdstoß in vertikaler Richtung verspürt.

* Fürst Bismarck in Jena.

Wie überall, wohin der Altreichskanzler seit seiner Abreise von Friedrichsruh auf seinem Triumphzug durch Deutschland gekommen ist, so wurde er auch am Samstag und Sonntag von der dankerfüllten, vaterländischen Bevölkerung von Thüringen, insbesondere in Jena, in der herzzerquickendsten Weise gefeiert. Wir werden in unserem nächsten Blatt über den Verlauf der Feier noch Näheres mitzutheilen haben. Hier sei vorerst die bedeutsame politische Rede wiedergegeben, mit welcher Fürst Bismarck für die ihm dargebrachten Huldigungen dankte. Er sagte:

Meine Herren! Dieses Hoch, das soeben von so autoritativer Stelle und so erhebenden Worten gebracht worden ist, könnte mich nach allen Huldigungen, die ich in den letzten Wochen erfahren habe, stolz machen, wenn ich es für meine Person mir allein anziehen dürfte. Ich habe schon neulich bei einer ähnlichen Begrüßung gesagt, ich bin der Erbe des Verdienstes meiner Mitarbeiter geworden, weil sie vor mir gestorben sind, in erster Linie mein alter Herr, Kaiser Wilhelm I., der nicht für deutsch-nationale Gedanken erzogen und in diesen aufgewachsen war, den aber das angeborene deutsche Gefühl nie verlassen hat und dem man allmählig und langsam den Weg zeigen durfte, den er zu gehen hatte, um zu der Stelle zu gelangen, in der er gestorben ist und gegen deren Annahme er sich in seiner Bescheidenheit lange gewehrt hat, obschon er das Ziel wollte, was erreicht worden ist. Ich habe Mühe gehabt, meinem alten Herrn klar zu machen, welcher Zauber in dem Titel des Kaisers liegt, in der ganzen Repräsentation des Kaiserthums und der geschichtlichen Beziehung, welche im deutschen Geiste mit dem Kaisertitel und der Stellung des Kaisers verbunden war. Es ist mir gelungen, ihn davon zu überzeugen. Diese Arbeiten hinter den Kulissen, so zu sagen, sind schwieriger für mich gewesen, und die Diplomatie im eigenen Hause ist fast komplizirter für mich gewesen, als die mit dem Auslande, dem gegenüber ich von Haus aus wußte, was ich zu thun hatte. Ich kann in dem ganzen Gange, den uns Gottes Vorsehung geführt hat, doch nur eine besondere Vorbestimmung erkennen, selbst die Schlacht, die für ein preußisches Herz mit dem Namen Jena schmerzliche Erinnerungen weckt, war nothwendig, wenn die geistige Reaktion in Preußen erfolgen sollte, wenn das in Preußen überhaupt möglich sein sollte, was ich erstrebte, das heißt ein königlich preußisches Heer in den Dienst der nationalen Ideen zu stellen. Das alte friederizianische Heer wäre schwerlich ein Pfleger des heutigen verfassungsmäßigen und nationalen Staatslebens gewesen. Wir haben nachher erlebt, daß die unzeitigen Anfänge von der Leitung, die hoch über uns schwebt, immer rechtzeitig zurückgeschlagen worden sind, die nur zu unvollkommenen Gebilden hätten führen können, bis der Augenblick kam, wo wir unsere Streitigkeiten in einem bedauerlichen Bürgerkrieg, wenn ich den von 1866 erwähnen darf, erledigen mußten. Es ging aber nicht anders.

Auch der französische Krieg war nothwendig; ohne Frankreich geschlagen zu haben, konnten wir nie ein deutsches Reich in Europa errichten und zu der Macht, die es heute besitzt, erheben. Frankreich würde vielleicht später Bundesgenossen gefunden haben, um uns daran zu hindern. Auch der französische Krieg war ein nothwendiger Abschluß. Diese ganze Entwickelung müssen Sie nicht meiner vorausberechnenden Geschicklichkeit zuschreiben, es wäre eine Ueberhebung von mir, zu sagen, daß ich diesen ganzen Verlauf der Geschichte vorausgesehen und vorbereitet hätte. Man kann die Geschichte überhaupt nicht machen, aber man kann immer aus ihr lernen. Man kann die Politik eines großen Staates, an dessen Spitze man steht, seiner geschichtlichen Bestimmung entsprechend leiten, das ist das ganze Verdienst, was ich für mich in Anspruch genommen habe. Es gehört noch mehr dazu, Vorurtheilsfreiheit, Bescheidenheit, Verzicht auf eigene Ueberhebung, als eine überlegene Intelligenz, die Alles voraussieht und beherrscht. Ich bin von früh auf Jäger und Fischer gewesen und das Abwarten des rechten Augenblicks ist in beiden Lagen die Regel gewesen, die ich auf die Politik übertragen habe. Ich habe oft lange auf dem Anstand gestanden und bin von Insekten umschwärmt worden, ehe ich zum Schuß kam. Ich möchte von mir nur den Verdacht abwehren, daß ich unbescheiden gewesen bin, daß ich Verdienste in Anspruch nahm, die mir nicht beiwohnen, das Verdienst, das ich beanspruche ist: ich habe nie einen Augenblick gehabt, in dem ich nicht ehrlich und in strenger Selbstprüfung darüber nachgedacht, was ich zu thun habe, um meinem Vaterland, und ich muß auch sagen meinem verstorbenen Herrn, König Wilhelm I., richtig und nützlich zu dienen. Das ist nicht in jedem Augenblicke dasselbe gewesen, es haben Schwankungen und Windungen in der Politik stattgefunden, aber Politik ist eben an sich keine Logik und keine exakte Wissenschaft, sondern es ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Augenblick der Lage das am wenigsten schädliche oder das zweckmäßigste zu wählen. Es ist mir das nicht immer gelungen, aber überwiegend doch immer in den meisten Fällen. Man hat von mir gesagt, ich hätte außerordentlich viel Glück gehabt in meiner Politik. Das ist richtig, aber ich kann dem deutschen Reich nur wünschen, daß es Kanzler und Minister haben möge, die immer Glück haben. (Große Heiterkeit.) Es hat das eben nicht Jeder. (Heiterkeit.)

Meine Vorgänger im Amte, im Dienste des preußischen Staates, haben es nicht gehabt. Ich glaube nicht, daß irgend Einer von ihnen, wenn er nach Jena gekommen wäre, den Empfang gehabt hätte, wie er mir heute zu Theil geworden ist. Ich will wünschen, daß ihn mein Nachfolger hat, dem Sie in derselben freudigen spontanen Begeisterung dermaleinst entgegenjauchzen mögen, wie ich es heute, nachdem ich nichts mehr in der Politik zu thun habe, als Quittung erlebt habe. Es ist das für mich ein erhebendes und freudiges Gefühl gewesen, und ich wüßte nicht, was man mir in diesem Leben mehr anthun könnte, was irgendwie in's Gewicht fiele, neben dem Wohlwollen und der freudigen Liebe der Mitbürger, wie sie mir heute entgegengetreten ist. Daß Sie mir dieses Gefühl hinterlassen, und daß Sie, nachdem es in Dresden, München, Augsburg angeregt worden ist, es verstärkt und vertieft haben, dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar. In meinem Herzen lebt dieselbe Liebe zum Vaterlande, wie, als ich noch den entscheidenden Einfluß auf die Politik hatte. Meine Ansichten über die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit Dessen, was wir zu thun haben, sind heute noch dieselben. Warum ich sie nicht aussprechen sollte, sehe ich nicht ein. Das Wesen der konstitutionellen Monarchie, unter der wir leben, ist eben das Zusammenwirken des monarchischen Willens mit den Ueberzeugungen des regierten Volkes. Die gegenseitige Verständigung ist nothwendig, um unsere Gesetze zu ändern, sonst verfallen wir dem Regiment der Bureaukratie. Allerdings kann ja, was der Geheimrath vom grünen Tisch aus entwirft, die Presse korrigiren, wenn sie frei ist — aber sie bleibt nicht frei. Es ist das ein gefährliches Experiment heut zu Tage im Zentrum von Europa, absolutistischen Velleitäten zuzustreben, mögen sie priesterlich unterstützt sein, oder nicht. Die Gefahr ist immer die gleich große (Lebhafter Beifall) und im letzteren Falle eine noch größere, weil man sich täuscht über die einfache Situation der Sache und glaubt, Gott zu gehorchen, wenn man dem Geheimrath gehorcht; wir haben ja die Ansicht gehört, daß ein Unteroffizier dem Soldaten gegenüber an Gottes Stelle stehe, warum also auch nicht ein gebildeter Geheimrath?

Ich bin nie ein Absolutist gewesen und werde es am allerwenigsten auf meine alten Tage werden: Was wir für die Zukunft erstreben müssen, ist die Kräftigung der politischen Ueberzeugung in der öffentlichen Meinung und im Parlament (Beifall.) Dazu ist nothwendig, wie ich mir neulich zu sagen erlaubt habe, daß namentlich im Parlament die Meinung des Volkes einheitlicher werde, als sie bisher sich darstellte. Wenn neun verschiedene Meinungen der Regierung gegenübertreten und sie hat die Auswahl, welche sie sich aneignen will, welcher Partei sie Versprechungen macht, so kann von keiner parlamentarischen Beeinflussung und Verfassung mehr die Rede sein. Wollen wir ein Parlament haben, indem sich unser nationales Empfinden und unsere öffentliche Meinung zum richtigen Ausdruck bringt, so müssen wir in Bezug auf die einzelnen Unterschiede, die die Fraktionen von einander trennen, nachsichtiger sein als bisher. Jetzt strebt jede Fraktion allein zu herrschen, ohne an den nächsten Nachbarn zu denken. Außerdem ist das Unglück, daß die Parteiführer zum großen Theil ihre persönlichen Ziele und Zwecke haben, die Fraktionen fast absoluter beherrschen, als ein absoluter Monarch seine Unterthanen und daß der Wähler außerordentlich wenig erfährt, wie sein Abgeordneter stimmt. Ich bin ein Parlamentarier seit 45 Jahren, vom Provinziallandtage her gerechnet. Ich glaube, der Wähler hat beinahe immer eine unrichtige Ansicht von der Thätigkeit seines Abgeordneten und die unrichtige Ansicht beruht in der Regel auf den Mittheilungen, die der Abgeordnete im Wahlkreise macht. Kommt er in denselben zurück, so glaubt man ihm gern, seine Freunde wollen ihn gern behalten, er hütet sich, den Wählern Klarheit über alle Dinge zu verschaffen. Das war nicht im Anfang unseres parlamentarischen Lebens. Der Wähler war mißtrauischer, er that sich zusammen und brachte ein Mißtrauensvotum ein. Um ein solches zu geben, muß man wissen, was der Abgeordnete that. Das wissen jetzt die wenigsten Wähler. Ich möchte wünschen, daß das Parlament, dessen Gewicht vielleicht in der Vergangenheit manchmal zu sehr heruntergedrückt war, nicht auf demselben Niveau bleiben möge. Ich möchte, daß das Parlament zu einer konstanten Mehrheit gelangt. ohne diese wird es nie die Autorität haben, die es braucht.

Ich komme mehr und mehr (der Fürst war inzwischen in den Kreis der Deputation eingetreten) in den Nimbus der Akademie, in dem ich mich jetzt befinde und habe die Einbildung, als wenn ich hier auf dem Katheder sitze. (Große Heiterkeit.) Ich halte mich für verpflichtet, da ich glaube, in der größeren Politik unter unseren Landsleuten derjenige zu sein, der die meiste Erfahrung haben sollte, über die Eindrücke nicht zu schweigen, die Maßregeln, die ich für irrthümlich halte, auf mich machen. Das wäre gegen mein Gewissen. Ich habe als Reichskanzler nach meinem Gewissen gehandelt und bin auch fest entschlossen, als Privatmann nach meinem Gewissen und meinem politischen Pflichtgefühl zu handeln, was auch immer die Folgen sein könnten. Diese sind mir völlig gleichgiltig. Aber ich fürchte, es wird für uns in diesem Raume zu warm, wir wollten ja noch eine Fahrt zur Besichtigung der Bergfeuer machen.

≈ Die Ernteaussichten für 1892.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über den Stand der Felder und die Ernteaussichten im Deutschen Reiche haben wir in diesem Jahre eine befriedigende, theilweise sogar reichliche Ernte zu erwarten. Seit Jahren war der Stand der Felder kein so guter, berechtigten die Ernteaussichten nicht zu so günstigen Erwartungen wie in diesem, und so fürchten wir nicht, einem übertriebenen Optimismus zu huldigen, wenn wir im großen Durchschnitt auf eine gute Mittelernte rechnen. Daß ein solches Ergebniß aber für unseren gesammten Volkshaushalt, im Besonderen auch für unsere gewerblichen Verhältnisse gerade heute von weitreichender Bedeutung ist, steht fest, da eine reichliche Ernte den Regenerationsprozeß, in dem sich Handel und Industrie seit mehreren Jahren befinden, günstiger zum Abschluß zu bringen in hohem Maße geeignet ist.

Der Einfluß der Ernten auf das wirthschaftliche Gedeihen eines Landes ist, weil ohne Weiteres einleuchtend, allseitig anerkannt, und er hat sich auch in den bisher überwundenen Krisen stets in hohem Grade fühlbar gemacht. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Thatsachen, daß der Ausbruch des wirthschaftlichen Niederganges im Jahre 1873 mit einer sehr schlechten Ernte in den meisten europäischen Ländern zusammenfiel, und daß eine allgemeine Besserung der Geschäftslage erst eintrat, als die Vereinigten Staaten von Amerika durch außerordentlich reiche Ernten in den Stand gesetzt wurden, in größerem Umfange wie bisher Abnehmer europäischer Industrieerzeugnisse zu werden. Von der Zeit des riesigen Getreideausfuhres Amerikas datirt der Aufschwung

---

Die Tochter des Kerkermeisters. (14)

Roman von Karl von Leistner.

„Sie stören uns keineswegs, Fräulein Reich!" sagte er. „Es ist mir im Gegentheil sehr angenehm, daß sich mir die Gelegenheit zu einer Unterredung mit Ihnen an diesem Orte darbietet. Verzeihen Sie, wenn ich in unschuldvoller Absicht ein paar Worte von Dem erlauscht habe, was Sie mit meinem lieben Bräutchen soeben verhandelten. Da ich im Zimmer sprechen hörte, blieb ich einen Augenblick stehen, um mich zu überzeugen, wer zugegen sei, und dabei vernahm ich, daß Sie Olaf Lindström's Namen nanntin. — Lassen Sie mich ohne Umschweife auf mein Ziel lossteuern, bestes Fräulein! — Vermißten Sie nicht seit etwa drei Wochen einen Gegenstand, dessen Abhandenkommen Ihnen wahrscheinlich sehr fatal war und nach dem Sie gewiß recht eifrig suchten?"

Die junge Erzieherin wurde zuerst purpurroth und erblaßte dann rasch wieder. Eine Ahnung stieg in ihr auf, die sie ganz außer Fassung brachte. Aber Das, woran sie dachte, konnte Emmy nicht verrathen haben, denn sie selbst hatte sich niemals darüber geäußert. Sie wußte wirklich gar nicht, was sie antworten sollte, und so entstand eine Pause. Während derselben griff Rath Jäger in seine Brusttasche und zog ein Portefeuille hervor, das er öffnete.

„Fassen Sie Vertrauen zu mir, Fräulein Gertrud Kron," sagte er, auf ihren wahren Familiennamen besonderen Nachdruck legend, „und sehen Sie es als einen Beweis meiner freundschaftlichen Gesinnung an, daß ich dieses verrätherische Papier vor unberufenen Augen beschirmte, um es der Eigenthümerin zurückzugeben."

Mit diesen Worten überreichte er Gertrud das Couvert, welches Ferdinand's Adresse trug und welches ihr damals entfallen war, als Dora den Besuch Reinhard von Ursprings anmeldete. Sie hatte in der That mit Beängstigung in allen Fächern ihres Schreibtisches vergebens darnach gespäht, bis sie sich zuletzt einzureden versuchte, sie müsse nur den äußeren Umschlag für den Vermittler des Briefwechsels, aber noch nicht die innere Umhüllung überschrieben haben, obwohl sie sich auch dessen anfänglich ganz bestimmt zu entsinnen glaubte.

Mit zitternder Hand nahm sie das Dargebotene entgegen und war in der ersten Bestürzung der Sprache förmlich beraubt. Nun war nicht nur Ferdinand's derzeitiger Aufenthaltsort dem früheren Untersuchungsrichter bekannt, sondern zu ihrem Entsetzen wußte derselbe auch, wer sie sei.

„Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die weiteren Aufklärungen gebe! Was zuerst diesen Briefumschlag anbelangt, so fand ich ihn in den Händen der kleinen Dora vor. Sie entnahm denselben ihrem Kleidertäschchen, als sie eines Nachmittags in meiner Gegenwart hier auf dem Fußboden sitzend spielte, und wollte sich Papierpüppchen daraus schneiden, wie Sie an diesem Einschnitte an der Ecke ersehen können. Als jedoch meine Braut eintrat, warf die Kleine die Briefdecke bei Seite und beachtete es nicht weiter; ich aber hob es auf und erstaunte höchlich, nachdem ich die Inschrift gelesen hatte. Ich hoffe, es wird Ihnen lieb sein, daß ich es zu mir nahm, denn Sie spielen ein sehr gewagtes Spiel, mein Fräulein, und die Entdeckung, welche Ihnen vielleicht nahe bevorstand, hätte Sie ohne Zweifel in die peinlichste Lage versetzt."

„Und jetzt, Herr Rath, da es nur von Ihrem Ermessen abhängt, ob Sie mich vor der Ahlburg'schen Familie und vor dem Gerichte zur Verantwortung ziehen wollen, werden Sie jedenfalls mit gleicher Entschiedenheit vorgehen!" ergänzte Gertrud mit verzweifelter Bitterkeit, indem sie ihre stürmischen Empfindungen gewaltsam zu unterdrücken versuchte. Die Thränen jedoch, welche aus ihren Augenwinkeln nun reichlich hervordrangen, konnte sie nicht zurückhalten, und die Hände faltend, fuhr sie in flehendem Tone fort: „Soweit die Folgen auf mein eigenes Haupt fallen, will ich sie ja ertragen, aber daß gerade ich es sein mußte, deren Unvorsichtigkeit auch die Freiheit Ferdinand's gefährdet — o, das ist zu hart, Herr Rath! Nur mit ihm wenigstens haben Sie Mitleid, und bringen Sie es nicht dahin, daß man einen schuldlosen, edlen Mann im Zuchthause mit dem Auswurfe der Menschheit von Neuem zusammenschmiedet!" —

„Beruhigen Sie sich, liebes Fräulein!" tröstete sie der Beamte theilnehmend. „Dr. Kron's Auslieferung eben jetzt zu beantragen, während sich zum ersten Male Bedenken gegen die erbrachten Beweise ergeben, wäre ebensowenig am Platze, als ein sofortiges Einschreiten gegen Sie selbst." —

„Aber Sie müssen mir an Eidesstatt geloben, daß Sie Ihrem Verwandten keine Warnung zugehen lassen wollen, die ihn zu einer Aenderung seines Aufenthaltsortes veranlassen würde. Ich muß ferner darauf bestehen, von Ihnen ohne Rückhalt in Alles eingeweiht zu werden, was nur einigermaßen auf die Untersuchung Bezug hat, gleichviel, ob es Ihnen aus eigener Wahrnehmung oder durch Mittheilung Anderer bekannt geworden ist. Offenbar haben Sie sich nur deßhalb den Gefahren Ihrer gegenwärtigen Stellung unterzogen, um Entlastungsmomente zu Gunsten des Verurtheilten zu sammeln, und daß Sie bereits Spuren solcher gefunden haben, konnte ich aus Ihrem Verhalten während Reinhard von Urspring's Besuch leicht entnehmen. — Sind Sie geneigt, Fräulein Kron, diese Bedingungen zu berücksichtigen?"

„Auf meinen Willen wird es leider hierbei wenig ankommen", antwortete Gertrud. „Wenn ich mich weigere, darauf einzugehen, so würde ich meine und meines Vetters Lage nur verschlimmern, denn das Geschick hat es so gewollt, daß wir Beide auf Gnade oder Ungnade in Ihre Hand gegeben sind. So schwer es mir fällt, gelobe ich Ihnen also, Ferdinand nicht davon in Kenntniß zu setzen, daß Sie seinen Wohnort erfahren haben, und halte dieses Versprechen so lange aufrecht, bis Sie feindliche Maßregeln gegen uns ergreifen."

„Das genügt mir vollständig hinsichtlich meiner ersten Bitte", bemerkte der Landgerichtsrath.

Die Erzieherin verabschiedete sich nun, den Verlobten ihrer Freundin nochmals um möglichste Rücksichtnahme auf alle Betheiligten angehend, welche ihr derselbe auch zusicherte. —

Auf dem Rückwege nach der Stadt und während der nächsten Folgezeit gaben diese Dinge dem Beamten viel zu denken. Er überlegte sogar, ob der richtige Augenblick zu thatkräftigem Handeln nicht vielleicht jetzt schon herangekommen sei.

* * *

In den nächstfolgenden Tagen trat der Verwalter zu Emmy ein mit dem Bemerken, er habe noch eine kleine Schuld von 500 Mark an sie abzutragen, die noch von ihrem verstorbenen Vater geliehen waren.

„Suche unter den Briefen Deines Vaters, vielleicht findest Du die Bescheinigung."

Beide musterten nach beendeter Mahlzeit das betreffende Paket. Es fehlte aber gerade jener halbe Bogen, der den Schuldschein enthalten hatte. Es ließ sich wahrnehmen, daß er abgetrennt worden sei. Vermuthlich hatte ihn der Verstorbene zu seinen Werthpapieren gelegt, die sich jetzt bei der Obervormundschaft befanden. Sehr ärgerlich darüber, stand Glock bis auf Weiteres von der Rückerstattung der Summe ab, bat aber, ihm einstweilen die Briefe zu lassen, womit seine Nichte sich einverstanden erklärte. —

Draußen ertönten Schritte und Emmy's Bräutigam trat ein. Glock entfernte sich und sie erzählte ihm von dem eben besprochenen Darlehen des Onkels.

„Wann hat Dein Oheim jene Summe zu leihen genommen?" fragte er, als ihn das Mädchen darüber aufgeklärt hatte.

„Vielleicht bin ich im Stande, Weiteres bei dem Amtsgerichte zu erfahren, das sich nun ohnedem mit Deinem Vermögen befassen wird. Jetzt aber laß uns von anderen Dingen reden," bemerkte Doktor Jäger. —

Er erzählte der Braut, daß er für nöthig halte die Wiederaufnahme des Kriminalverfahrens zu be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

unseres internationalen Handels, und wenn demgemäß unser binnenländischer Verkehr neuerdings sich nicht in günstiger Weise entwickelt hat, so finden wir hierfür in erster Linie die Erklärung in dem schlechten Ausfall der letztjährigen Ernten, welche die Konsumtionsfähigkeit unserer Landbevölkerung ungünstig beeinflußt haben.

Die Solidarität von Landwirthschaft und Industrie tritt nirgends deutlicher zu Tage, als in den wechselseitigen Wirkungen, welche der Ausfall der Ernte auf die beiderseitigen Erwerbsverhältnisse ausübt. Eine gute und reichliche Ernte vermehrt nicht nur die Unterhaltsmittel des Landwirths, sondern gibt ihm auch Veranlassung zu größeren Aufwendungen für gewerbliche Zwecke. Indem sie ferner die Preise für Nahrungsmittel herabdrückt, verbessert sie gleichzeitig die Lage der gewerblichen Arbeiter und macht auch diese konsumtionsfähiger für die Erzeugnisse von Industrie und Gewerbe. Durch eine gute Ernte wird also die Konsumtionsfähigkeit des ganzen Volkes für Industrieerzeugnisse gehoben, und dies hat schon seine Bedeutung bei einer Volkszahl von der Größe derjenigen Deutschlands.

Doch die Vortheile einer guten Ernte sind hierauf nicht beschränkt; eine solche greift vielmehr in die gesammte Volkswirthschaft über, beeinflußt das Geld- und Bankwesen und erweist sich namentlich auch als ein mächtiger Förderer des Unternehmungsgeistes. Von großer Wichtigkeit ist es vor Allem für den Volkswohlstand, daß wir so großer Mengen ausländischen Getreides wie in den letzten Jahren diesmal nach einer günstigen Ernte nicht bedürfen werden. Die Einfuhr Deutschlands in den letzten 3 Jahren betrug nämlich Tonnen

bei	1889	1890	1891
Roggen	1,059,731	879,903	842,654
Waizen	516,887	672,587	905,332
Gerste	651,422	735,292	725,519
Hafer	258,004	187,717	119,884

Ist der große Einfluß der Ernte auf unsere Getreideeinfuhren ohne Weiteres klar, so müssen alle jene Einfuhren im gegenwärtigen Jahre unzweifelhaft um ein Beträchtliches zurückgehen, die hierfür ersparten Mittel können also der heimischen Arbeit zugewandt werden; da aber unsere Einfuhren von Getreide und sonstigen Erzeugnissen des Ackerbaues im letzten Jahre über 692 Mill. Mark repräsentirten, so kann es sich in diesem Jahre um recht beträchtliche Werthe handeln, welche zum größten Theil der vaterländischen Industrie zu gute kommen werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 2. Aug. Zur Reise des Kaisers nach England bringt die Nordd. Allg. Zeitung folgende halbamtliche Auslassung: „Die Reise, welche Se. Majestät der Kaiser nach England angetreten, ist zunächst veranlaßt durch den Wunsch, den hohen Anverwandten aus dem königlichen Hause von Großbritannien seinen Besuch abzustatten. Aus Aeußerungen, welche in englischen Blättern vorliegen, ist aber zu entnehmen, daß nicht blos der Hof, sondern auch das englische Volk sich anschickt, Kaiser Wilhelm herzlich zu begrüßen als den Herrscher einer befreundeten Macht, deren auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik mit den Wünschen und Interessen Großbritanniens zusammenfällt. Die Klarheit und Stetigkeit, mit welcher dieses Ziel Seitens Deutschlands verfolgt wird, hat in England ein Vertrauen in die deutsche Politik begründet, das auch während der Wahlaufregung der letzten Wochen durch kein Wörtchen des Zweifels angefochten worden ist. „Die kaiserliche deutsche Regierung", schreibt ein Londoner Blatt, „ist eine Regierung, die es ernst meint und eine klare, bestimmte und unerschütterliche Politik verfolgt." Offenbar ist man sich dieser Thatsache auch im übrigen Europa, selbst in den dem deutschen Reiche weniger wohlwollend gegenüberstehenden Ländern vollständig bewußt. Das Sensationsbedürfniß der Presse muß allenthalben darauf verzichten, von dieser Seite her sich auf irgendwelche Ausbeute verheißenden Stoff Rechnung zu machen. Klarheit und selbstbewußte Ruhe können ja auf die Dauer auch bei Widerstrebenden ihres Eindrucks niemals verfehlen. Alle Welt erkennt in der Politik Kaiser Wilhelm's II. eine der starken Säulen, worauf die Erhaltung des Weltfriedens beruht; alle Welt weiß, daß das gewerbfleißige Volk Großbritanniens einmüthig demselben Ziele zustrebt. Und so kann auch der Besuch unseres Kaisers am Hofe J. M. der Königin Viktoria nur dazu beitragen, diese für das gesammte Europa so wichtigen Thatsachen den Völkern von Neuem lebhaft vor Augen zu führen und so das Vertrauen in eine weitere segensreiche Fortdauer der friedlichen Ruhe unseres Welttheils neu zu kräftigen."

Emmendingen, 31. Juli. Am Donnerstag Abend fand im Garten der Brauerei Bautz eine zahlreich von Herren und Damen besuchte Versammlung statt, welche den Bericht des Herrn Buisson über die Huldigung in Kissingen entgegen nahm. Von hier hatte sich eine zahlreiche Abordnung nach Kissingen begeben. Herr Buisson schilderte in lebhafter Weise seine Reiseeindrücke und gab ein anschauliches Bild von dem bewegten Leben und Treiben, das am Sonntag, den 24. Juli, in Kissingen herrschte. Gewaltig war der Eindruck, den der Altreichskanzler mit seinen „stahlblauen Königsaugen" auf alle Anwesenden gemacht, gewaltig und unvergeßlich die Empfindung, ihn in unmittelbarer Nähe sprechen zu hören. Nicht ein gewöhnlicher Mensch — ein gewaltiger Geist, der Geist der Geschichte des Jahrhunderts sprach aus ihm heraus. Wir Alle hatten gefürchtet, einen Greis zu finden, wir konnten aber nichts Greisenhaftes an ihm entdecken. Ein jugendliches Feuer belebte seine Züge und von ihm gilt das schöne Wort: „Möchten wir in unserer Jugend so jugendlich sein, wie er in seinem Alter, so wollten wir Gott danken!" Herr Buisson gab in kurzen, treffenden Sätzen den Inhalt der Reden wieder, welche sowohl von den Führern der verschiedenen Abordnungen, als auch vom Fürsten Bismarck selbst gehalten wurden. Die letztere, ein Meisterstück seiner gewaltigen Redegabe, enthält die Quintessenz seiner Politik, das ist der in Deutschland einzig möglichen und richtigen Politik. Leider ist dieselbe von seinem Nachfolger verlassen worden, deren Kurs nach der Art der Springprozession: drei Schritte vorwärts, dann wieder einen Schritt zurück, eine Verbeugung nach links, dann eine nach rechts, auf die Dauer eine Unmöglichkeit ist. Eine Reihe von Mißerfolgen ist das Ergebniß davon. Bismarck gebührt das Verdienst, der Nation die Augen geöffnet zu haben, nicht aus Rachsucht über seine tief beklagenswerthe Entlassung, sondern aus Liebe zum Vaterlande. Gott möge daher den Mann noch lang erhalten, der allein das Vaterland zu retten vermag, wenn ihm eine ernstliche Gefahr droht! — Der Vorstand des nationalliberalen Vereins, Herr Karl Ringwald, dankte Herrn Buisson für seinen Bericht. Anknüpfend an ein Wort des Professors Mauerbrecher in Leipzig, an den Kaiser gerichtet: „Die deutsche Kaiserkrone ist eine Schöpfung Fürst Bismarck's, Du bist ein Produkt seiner Staatskunst," führte er aus, daß das stolze Wort Bismarck's: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt" vielfach keine Geltung mehr habe. Auch ein Theil der Nationalliberalen und Konservativen — schwache Gemüther — haben sich aus Broderwerb oder Furcht, oben anzustoßen, von Bismarck abgewandt. Das sei eine traurige Erscheinung. Wie habe Frankreich seinen Gambetta, Italien seinen Garibaldi behandelt! Wäre da ein Kabinet möglich gewesen, das den Liebling der Nation verunglimpfte?! Und wie ganz anders stehe Bismarck da! Wir müßten daher den Männern, wie Eckhardt, danken, die in Kissingen einen flammenden Protest gegen diese Kriecherei ausgesprochen haben. Man möge endlich die Stimmung in ganz Süddeutschland kennen lernen, dann würde man in Berlin vielleicht andere Saiten aufziehen. Für uns Süddeutsche verkörpert sich in Bismarck der Reichsgedanke, die Reichseinigkeit, wofür im Jahre 1848 unsere Väter Gut und Blut verloren, wofür im Jahre 1864, 1866 und 1870 Tausende gestorben. Und dieser Mann, der das tausendjährige Sehnen des deutschen Volkes erfüllte, ihn sollen sie nimmermehr verunglimpfen Wehe Dem, der es wagen würde, ihn anzutasten!

Köln, 1. Aug. Die Kölnische Zeitung erfährt aus Sofia aus allerbester Quelle, daß die Originale der von der Swoboda veröffentlichten Briefe thatsächlich vorhanden seien und ihre Veröffentlichung in Lichtdruck den Abschluß bilden werde.

Schönhausen, 1. Aug. Fürst Bismarck mit Familie ist gestern Abend 9¼ Uhr mit Sonderzug von Magdeburg hier eingetroffen.

Ratibor, 31. Juli. Der Kaiser hat bei der Taufe des dem Arbeiter Florian Bienert zu Lindenau, Kreis Grottau, geborenen achten lebenden Sohnes, sowie bei derjenigen des vom Tischler Peter Tichy zu Ellgut-Hultschin, Kreis Ratibor, geborenen zehnten lebenden Sohnes Pathenstelle angenommen und für jeden der beiden Täuflinge zum Ankauf eines Pathengeschenkes 30 M. übersenden lassen. Bei dem in ununterbrochener Reihe als siebenter Sohn des Tischlers Tichy geborenen Wilhelm Tichy hatte schon Kaiser Wilhelm I. Pathenstelle übernommen.

* **Essen**, 1. Aug. (Stempelfälschungsprozeß.) Die über das Verhalten des Angeklagten, Ingenieur Bering, vernommenen Zeugen bekunden. daß Bering ein strenger, gewissenhafter, viel beschäftigter Beamter sei. Er habe mehrmals aufgeladenes Material wieder abladen lassen mit der Anweisung, es den Abnahmebeamten nochmals vorzulegen; er habe sich stets bestrebt, gute Waare zu liefern und die Abnehmer auf versehentlich abgenommenes schlechtes Material aufmerksam gemacht. Andere Zeugen bekunden, von falschen Zerreißproben Kenntniß zu haben.

Norderney, 1. Aug. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind soeben wohlbehalten hier angekommen und wurden Seitens des Badepublikums begeistert begrüßt.

München, 1. Aug. Auf Beschwerde des Vorsitzenden der hiesigen Maifeier entschied die oberbayerische Kreisregierung, daß die sozialdemokratische Partei unter das Vereinsgesetz gehöre, weil sie eine Organisation besitze, durch welche die Aenderung der Staatsverfassung angestrebt wird.

* **Ulm**, 1. Aug. Der deutsche Anthropologentag wurde heute eröffnet. Der zahlreich besuchten Versammlung wohnen Ministerialdirektor Silcher und Oberstudienrath Fraas bei.

* **Oldenburg**, 1. Aug. Nach der Oldenburger Zeitung ist der Erbgroßherzog, den der Kaiser Samstag auf der Durchreise empfing, zum Kommandeur der 39. Brigade ernannt worden, und der Brigadestab von Hannover werde demzufolge nach Oldenburg verlegt werden.

Frankreich.

♀ **Paris**, 31. Juli. Die Petite Republique bringt die ziemlich unterhaltende Nachricht, daß der italienische Botschafter, Reßmann, durch die Konjuate dahin wirken lasse, die französische Regierung zur Absendung eines außerordentlichen Gesandten an den König von Italien bei dessen Anwesenheit in Genua zu bestimmen. Der Zweck des Herrn Reßmann wäre es, zu einer ernstlichen Wiederannäherung der beiden Länder zu gelangen. Mit einer allerliebst wegwerfenden Miene fügt das Goblet'sche Organ hinzu: „Dieses Gerücht geht von italienischen Kreisen aus. Das französische Kabinet hat in der Angelegenheit noch keinen Beschluß gefaßt und dem dringlichen Zureden des Herrn Reßmann zum Trotze ist es wahrscheinlich, daß Frankreich seinen Höflichkeitsbeweis auf den einfachen Besuch des Geschwaders in Genua beschränken wird."

Belgien.

* **Brüssel**, 1. Aug. Betreffend die Ermordung des Franzosen Poumayrac am Kotoflusse erklärt die Regierung des Kongostaates, diese Gegend gehöre nicht zum Kongostaate; man müsse sich an die Eingeborenen halten. Die Meldung von der Ermordung eines französischen Wachtpostens am Kotoflusse sei vollständig erfunden. Aus amtlichen Berichten ergebe sich, daß die unter französischer Herrschaft lebenden Eingeborenen auf vorüberfahrende Piroken zu schießen pflegten, was Schiffsreisen in jenen Gegenden sehr gefährlich macht. Die Behauptung, die Berliner Kongreßakte habe die Nordgrenze des Kongostaates auf den vierten Breitegrad festgesetzt, sei falsch; der Kongreß habe keine Abgrenzung vorgenommen. Der Vertrag mit Frankreich von 1885 habe den 17. Längengrad als Grenze zwischen dem französischen und dem unabhängigen Kongogebiete festgesetzt.

* **Brüssel**, 1. Aug. Betreffend die Ermordung des Franzosen Poumayrac am Kotoflusse erklärt die Regierung, diese Gegend gehöre nicht zum Kongostaate, man müsse sich an die Eingeborenen halten. Die Meldung von der Ermordung eines französischen Wachtpostens am Kotoflusse sei erfunden. Die Behauptung, die Berliner Kongreßakte habe die Nordgrenze des Kongostaates auf den 4. Breitegrad festgesetzt, sei falsch; der Kongreß habe keine Abgrenzung vorgenommen. Der Vertrag mit Frankreich von 1885 habe den 17. Längegrad als Grenze festgesetzt.

Großbritannien.

* **London**, 31. Juli. Betreffs des gestern von Yokohama gemeldeten Attentates sagt ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Yokohama von heute, der Mordversuch habe darin bestanden, daß man dem Grafen Okuma und dem Minister Kono in ihre Wohnungen Briefe zugeschickt habe, die mit Explosivstoffen angefüllt gewesen seien. Der Urheber des Attentats sei noch nicht ermittelt, die Bemühungen, seiner habhaft zu werden, würden fortgesetzt.

* **London**, 31. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Teheran, in den Provinzen Astrabab, Masenderan und Chilan trage die Cholera einen sehr milden Karakter, in der Provinz Khorassan und in der Stadt Ardebil sei dieselbe ganz erloschen, nur die Dörfer im Gebiete von Semnan, östlich von Teheran, seien noch verseucht. Das Gerücht von dem Ausbruche der Cholera in der Stadt Tabris werde von amtlicher Seite als unrichtig bezeichnet.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 1. Aug. Die Große Russische Eisenbahngesellschaft wies hunderttausend Rubel für Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera an.

Bulgarien.

* **Sofia**, 1. Aug. Das Journal Bulgarie stellt fest, die von französischen Blättern gerügte lange Inhaftbehaltung der Angeklagten im Prozeß Beltscheff sei dadurch veranlaßt worden, daß die serbische und die türkische Regierung die Verbrecher nicht ausliefern wollten. Zur Fällung des Urtheils sei ausschließlich das Kriegministerium zuständig und das Verfahren sei in gesetzlicher Weise erfolgt.

Baden.

Karlsruhe, 1. Aug. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg, sowie die Prinzessin Ernestine von Ratibor trafen, lt. Hofbericht, vergangenen Samstag, Nachmittags gegen 4 Uhr, von Donaueschingen zum Besuch auf Schloß Mainau ein und blieben bis zum späteren Abend bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. Im Laufe des Nachmittags unternahm J. K. H. die Großherzogin mit J. K. H. der Herzogin von Genua und den Fürstenberg'schen Herrschaften eine Fahrt im Dampfschiff auf dem Ueberlinger See. Die Rückkehr der Fürstenberg'schen Herrschaften nach Donaueschingen erfolgte Abends 9 Uhr von Konstanz aus. S. K. H. der Großherzog kehrte gestern Abend 10½ Uhr von Lahr über Offenburg und die Schwarzwaldbahn nach

---

antragen, denn es seien genügende Indizien vorhanden, um ein energisches Vorgehen, zunächst gegen Olaf, zu rechtfertigen.

Rath Jäger äußerte, Ferdinand Kron's Schuld erscheine ihm selbst jetzt zweifelhafter, als er es sich je hätte träumen lassen und man werde sich der Person Olaf's durch eine Verhaftung desselben versichern müssen, bis er ausreichende Gründe für sein räthselhaftes Verhalten zur Geltung gebracht haben würde.

Emmy verrieth die größte Bestürzung über das nahe Bevorstehen so peinlicher Ereignisse auf dem Ahlburg'schen Besitzthume.

* * *

Bald darauf kehrte Emmy allein in ihre Stube zurück, nachdem sie Rath Jäger eine Strecke weit auf seinem Nachhausewege begleitet hatte. Dort fand sie Fräulein Reich ihrer wartend.

„Laß uns in das Gartenhaus treten," sagte die Erzieherin, um eine Ecke biegend, zu ihrer Freundin, „denn Dora ist in der Nähe."

Die bezeichnete Stelle war bald erreicht. Als sie sich in dem halbdunkeln Raume befanden, der nur zur Aufbewahrung von Kisten, Fässern und sonstigen Geräthschaften diente und dessen Jalousien geschlossen waren, zogen sie die Thüre hinter sich zu.

Dort erfuhr Gertrud von Emmy Das, was Olaf bevorstand und was auch ihre Gefühle nun in Aufruhr versetzte. Sie hatte die Entwickelung nicht so nahe geglaubt. Die Ahnung der unausbleiblichen Folgen erfüllte sie mit heftigem Bangen und rief die Bedenken, ob sie ihre Mitwirkung verantworten könne, von Neuem wach. —

Der Aufenthalt in dem düsteren, unwirthlichen Gelasse war keineswegs angenehm, so daß es die Mädchen vorzogen, sich rasch wieder aus demselben zu entfernen. Sie sahen nur noch die kleine Dora schnell vorbeilaufen und dem Hause zueilen.

(Forts. f.)

(**Neue Panzerschiffe.**) Aus Kiel, 24. Juni, wird der Nat.-Ztg. geschrieben: Am 6. August d. J. werden auf den hiesigen Werften zwei für die deutsche Marine gebaute Panzer vom Stapel gelassen werden: auf der kaiserlichen Werft das Panzerfahrzeug R und auf der Germaniawerft das Panzerschiff B. Das Panzerschiff B ist das vierte der 10,000 Tons-Schiffe, welche nach dem neuen Flottenbauplan gebaut werden. Die Hauptdimensionen des Schiffes sind: Länge 116, Breite 19,5, Tiefgang 7,40 Meter. Der Schiffskörper ist in 120 wasserdichte Abtheilungen getheilt, wodurch ihm eine außerordentliche Schwimmfähigkeit ertheilt wird. Der Gürtelpanzer erstreckt sich über die ganze Schiffslänge und reicht vorne bis zur Spornspitze hinab. Vom Panzergürtel nach aufwärts fallen die Bordwände der Aufbauten sehr stark ein, während der Bug ausfallende Spanten besitzt. Die Hauptgeschütze sind in drei Barbettethürmen untergebracht. Hinter dem vorderen Geschützthurme befindet sich der aus starken Panzerplatten bestehende Kommandothurm. Das Schiff wird zwei Gefechtsmasten mit einfachen Gefechtsmarsen erhalten. Die Bestückung besteht aus sechs langen 28 Ztm.-Geschützen, aus sechs 10,5 Ztm.-Schnellladekanonen und aus acht Stück 8,7 Ztm.-Schnellladekanonen. Die zwei vertikal angeordneten Dreifach-Expansionsmaschinen werden etwa 9000 Pferdekräfte leisten und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 15 Knoten geben. Die deutsche Flotte wird durch diese vier großen Schlachtschiffe in den Stand gesetzt, auch den Flotten der großen Seemächte gegenüber, aus der zurückhaltenden Reserve der reinen Küstenvertheidigung herauszugehen. Unterstützt wird sie bei solchem aggressiven Vorgehen von den kleineren Panzern der „Siegfried-Klasse" werden. Zu ihnen gehört das hier am 6. August von der kaiserlichen Werft vom Stapel zu lassende Panzerfahrzeug R. Es hat eine Länge von 73, eine größte Breite von 15 und einen mittleren Tiefgang von 5,4 Meter; sein Deplacement beträgt 3500 Tons. Die Maschinen indiziren 4800 Pferdekräfte, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 16 Knoten ertheilen sollen. Das Fahrzeug ist mit einer Ramme ausgerüstet und besitzt einen durchgehenden Gürtelpanzer. Von den vorhandenen drei schweren 24 Ztm.-Ringgeschützen sind zwei vorn in einem ovalen, über die Bordwände hinausreichenden Barbettethurm und das dritte hinten in einem Barbettethurm aufgestellt. Die Thürme haben Panzer von 190 Millimeter. Eine Eigenthümlichkeit dieses Typs sind die stark einfallenden Bordwände.

— Ein Badeabenteuer erzählen die B. N. N. wie folgt: Der Geheim-Sekretär G. gehört zu den Personen, die während der Sommerzeit ein Bad in Gottes freier Natur dem engbegrenzten Raume einer Badeanstalt vorziehen. Herr G. weilt gegenwärtig mit seiner Familie in einer Sommerfrische in der Nähe von Köpenick und pflegt alle Morgen in der Spree, unweit Hirschgarten, ein Bad zu nehmen. Vor einigen Tagen hatte er auch einen Freund, den Kaufmann M., zu einem solchen Freibad veranlaßt. Beide hatten, wie es bei solchem Baden üblich, ihre Sachen im Grase am Ufer ohne Aufsicht liegen lassen. Nachdem sie sich etwa 20 Minuten in den kühlen Fluthen erquickt hatten, stiegen sie in frohester Stimmung ans Land, erstaunten aber nicht wenig, als sie anstatt ihrer abgelegten Kleider zwei alte, vollständig abgetragene Anzüge vorfanden. Die kurze Zeit, in welcher die Kleidungsstücke unbeaufsichtigt am Ufer lagen, hatten sich zwei Pennbrüder zu Nutze gemacht, die eleganten Garderoben der beiden Badenden sich angeeignet und ihre eigenen Anzüge dafür zurückgelassen. Da es den beiden Herren unter den obwaltenden Umständen nicht möglich war, die schmierigen Kostüme anzulegen, riefen sie einen in der Nähe vor Anker gegangenen Schiffer herbei, der ihnen aus ihrer Sommerfrische andere Kleidungsstücke herbeiholte. Herr Geheimsekretär G. ist außer seiner Garderobe noch das Geldtäschchen mit 5 M. Inhalt und einen Schlüsselring mit 12 Schlüsseln „losgeworden". Unvorsichtigerweise ließen die Bestohlenen die Anzüge der Strolche, die vielleicht zur Ermittelung der Diebe führen konnten, am Ufer liegen. Als ihnen dann später gerathen wurde, die Polizei von dem Diebstahl zu benachrichtigen und man jene Kleidungsstücke herbeischaffen wollte, hatten Langfinger auch diese gestohlen.

(**Der Druckfehlerteufel**), meinen die Schweizer graph. Mitth., kann sehr illoyal sein, wie dies die Reform zu Hamburg in ihrer Nr. 271, 1890, erkennen läßt, wo die preußische Thronrede in eine Thranrede umgewandelt ist. Nicht minder unpassend geberdet er sich in der Greizer Landeszeitung, in deren Nummer vom 23. November er den Fürsten von Lippe mit seiner jungen Gemahlin als ein „unvermähltes Ehepaar" seinen Einzug zu Bückeburg halten läßt. Der Hohenstaufen zu Göppingen läßt in seiner Nummer 24, 1891, in Schlesien den berechtigten Raubmörder Madaisky gefangen nehmen, und nach der Ansicht des Anzeiger zu Striegau hat die Stimme des Sängers Waldmann daselbst allen Schmalz verloren. Die zu Berlin erscheinende Deutsche Warte findet es für nothwendig, daß an den deutschen Hochschulen ein Lehnstuhl für Naturheilverfahren errichtet werde. Das Dresdener Börsen- und Handelsblatt Nr. 13, 1892, verwandelte die Polenfraktion im Reichstage in eine Kohlenfraktion. Sie kohlt allerdings oft. Der Württembergische Generalanzeiger zu Stuttgart spendete in einer Januar-Nummer (1892) einem Gemeinderathe daselbst hohes Lob, weil er 25 Jahre hindurch im Gemeindedienst die berechtigten Interessen seiner Standesgenossen zu zertreten wußte. „Schlafkammer" nennt der Wächter zu Bielefeld in seiner Nr. 30, 1892, die dortige zweite Strafkammer. Das ist nicht gerade schmeichelhaft für deren Richter und Beisitzer, indeß ein Wächter muß es wissen. Laut Wiesbadener Tagblatt Nr. 56, 1892, sollen die modernen Aegypter als höchstes der Gefühle nur den „Backfisch" kennen. Kann schon sein!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schloß Mainau zurück. Seit Samstag hat der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau den Dienst bei S. K. H. dem Großherzog übernommen, während der 1. Flügeladjutant, Oberstleutnant Müller, für mehrere Wochen beurlaubt ist.

* **Karlsruhe**, 2. August. Das jüngst von uns wiederholt gekennzeichnete und durch seinen Lotterieschwindel auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene hiesige Blatt zieht sich jetzt mit einigen wüsten Schimpfereien, die an den bekannten Stammtischen in den „mehr als 1200 Wirthschaften“ hoffentlich wieder die gebührende Heiterkeit erregen werden, recht jämmerlich aus dem Streit zurück; es unterläßt jede weitere thatsächliche Behauptung gegen unser Blatt u. enthält sich auch außer den gewohnheitsmäßigen Rüpeleien gegen uns jeder sachlichen Rechtfertigung. Aus diesem Grunde können wir vorerst von einer Bekanntgabe interessanter Einzelheiten aus dem geschäftlichen Wirkungskreis des Blattes Abstand nehmen; wir wollen aber doch nicht unterlassen, zu Nutz und Frommen Derer, die es angeht, hier die folgende, für die Beurtheilung dieses Blattes in weiteren Kreisen sehr karakteristische Zuschrift eines Freundes unseres Blattes aus dem Oberlande wiederzugeben, der uns schreibt:

„Schon vor etwa 4 Monaten sprach die gesammte Presse Badens einstimmig ihr Verdammungsurtheil über die „Mache“ der Badischen Presse aus, und zwar dazumal anläßlich des Lotteriegimpelfangs. Scheinbar besserte sich daraufhin das unwürdige Reklamenunwesen gen. Zeitung, welches dem ganzen anständigen Zeitungsverlag indirekt zur Unehre gereichte. Leider nur anscheinend: denn anläßlich der Bismarckfeier entfaltete das Blatt eine Reklame und ein Eigenlob, von dem das Sprichwort sich sehr anrüchig ausdrückt. Die Bad. Landeszeitung und auch der Beobachter tadelten diese Selbstberäucherung und jede Zeitung, welcher politischen Richtung sie auch angehört, muß, Falls sie auf Selbstachtung hält, hier einer Meinung sein, da es sich nicht um politische Ueberzeugung, sondern um ganz niedrige, nur eines Schleuderers würdige Reklame handelt. Die Antwort der „ehrenwerthen Presse“ lautet der Landeszeitung gegenüber in etwa 15 Zeilen „unverschämt, grob, pöbelhaft, niederträchtig, roh, gemeine Auslassung, bubenhaft, Katzbalgereien, nichtsnutziger Gassenjunge, Bengel. Gut gebrüllt Löwe! Ein Geschäft, das sein unnobles Gebahren mit solchen Auslassungen vertheidigen muß, richtet sich von selbst. Für die Bad. Landeszeitung, welche auf einen älteren und würdigeren Erfolg zurücksehen kann, als die mit allen unnoblen, verjobberten und aufdringlichen Mitteln aufgepäppelte Badische Presse, möchte der Grundsatz maßgebend sein: „Wer Schmutz anrührt, besudelt sich!“ Hoffentlich wird die Badische Landeszeitung es niemals zu der Schimpffertigkeit der Presse bringen und deßhalb ist ein nobles Ignoriren hier besser angewandt, als ein Verlassen der anständigen Polemik.“ Wird befolgt werden! D. R.

♯ **Karlsruhe**, 2. Aug. Der Jahresbericht für das Schuljahr 1891/92 des großh. Gymnasiums Karlsruhe mit einer wissenschaftlichen Beilage „Die Grenzen der Uebersetzungskunst“ von Professor Julius Keller und einer Festschrift zum vierzigjährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs, „Beitrag zur Geschichte der badischen Gymnasien“ von Direktor Gustav Wendt ist dieser Tage zur Ausgabe gelangt. Nach der beigefügten Frequenztabelle war die Anstalt von 642 Schülern besucht (Ende Juni 577), davon sind 408 evangelisch, 157 katholisch (14 altkatholisch), 57 israelitisch und 2 sonstiger Konfession. An Lehrkräften wirkten an der Anstalt 17 Professoren (einschließlich Direktor), 3 Reallehrer, 4 geistliche Lehrer, 7 Praktikanten, 1 Turnlehrer und 1 Musikdirektor.

⚔ **Pforzheim**, 1. Aug. Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes machte gestern Nachmittag mit seinen Familienangehörigen unter zahlreicher Betheiligung des evangelischen Kirchenchors einen Ausflug nach Niefern in die Kanne daselbst; Herr Stadtpfarrer Oehler von hier begrüßte die stattliche Versammlung, unter welcher sich auch eine Anzahl Bundesmitglieder von Eutingen befand — Niefern hat merkwürdigerweise noch keinen evangelischen Bund, obwohl der dortige Ortsgeistliche den Bestrebungen des Vereins freundlich gegenübersteht — mit herzlichen Worten. Redner erinnerte an die Julitage von 1870, welche für uns ewig denkwürdig sind durch zwei Ereignisse von großer Tragweite, die Kriegserklärung der Franzosen an die Deutschen und die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes. Im Kriege mit Frankreich kämpfte das deutsche Volk um seine nationale Einheit und Freiheit, im Kampfe gegen Rom ringt es um Erhaltung der wahren Frömmigkeit und Gewissensfreiheit. Herr Pfarrer Janzer von Eutingen feierte die Verbindung des evangel. Kirchenchors mit dem evangel. Bunde, der, wie schon so oft, so auch gelegentlich dieses Ausfluges sich in den Dienst des evangel. Bundes gestellt habe. Der Kirchenchor erfreute die Besucher der Versammlung durch eine ganze Reihe von wohlgepflegten Vorträgen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Ernst und erntete mit seinen Leistungen stürmischen Beifall. Der Nachmittag verfloß in gemüthlicher Geselligkeit und nahm für sämmtliche Theilnehmer einen recht befriedigenden Verlauf.

⊥ **Konstanz**, 31. Juli. Unter großer Theilnahme Seitens der Bevölkerung der Stadt und befreundeter Sängervereine hat gestern das Fest des fünfzigjährigen Jubiläums des „Bodan Konstanz“ begonnen. Zu Ehren der zahlreich erschienenen Gäste hatte sich für 3 Tage die Stadt in ein festliches Gewand geworfen und wurde gestern Abend eine italienische Nacht in Kleinvenedig mit Feuerwerk und unter Mitwirkung der Regimentskapelle abgehalten. Am heutigen Hauptage war um 11 Uhr in dem schön geschmückten Konziliumssaale Festkonzert; aus dem Programm ist neben schönen kleineren Sachen das Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ für gemischten Chor und Orchester, sowie „Velleda“ für Männerchor, Soli und Orchester von Brambach hervorzuheben. Der Verein entledigte sich seiner Aufgabe in bester Weise und erwarb den reichsten Beifall des zahlreichen Publikums. Nach Schluß wurde von Festjungfrauen eine prachtvolle Fahne, von den Frauen und Jungfrauen der Stadt gestiftet, in feierlicher Weise übergeben unter Vortrag eines sinnigen Gedichtes durch Fräul. Müller. Nachdem die Sänger solche mit dem Sängergruß begrüßt, dankte der Vorstand des Vereins mit warmen Worten für die Ehrung. Die verschiedenen Festessen wurden von einem Gewitter begleitet, wie solche hier selten sind. Die Festreden wurden von heftigen Donnerschlägen unterbrochen; allein nach einer Stunde klärte sich das Wetter auf, so daß der kostümirte Umzug im Stadtgarten „50 Jahre im Bodan“ abgehalten werden konnte. Eine unzählige Menschenmasse hatte sich hier versammelt und darf rühmend erwähnt werden, daß der Zug außerordentlich schön ausgefallen ist und es schwer zu entscheiden wäre, welcher Gruppe aus den Erlebnissen des Bodan der Preis zuerkannt werden müßte; es ist auch unmöglich, die einzelnen wirkungsvollen Bilder hier aufzuzählen, denn der Zug war außerordentlich reich. Im Anschlusse hieran findet heute Abend im Konziliumssaal ein Festbankett unter Mitwirkung der hiesigen Männergesangvereine und der Regimentskapelle statt, bei welcher die eigentliche Festrede und die Entgegennahme von Glückwünschen befreundeter Vereine und auswärtiger Mitglieder erfolgt. Ein Schiffsausflug mit Musik nach Staad morgen Nachmittag wird die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums schließen und kann der Verein mit Stolz auf die herrlich gelungene Feier zurückblicken. Möge die so schöne, kunstvolle Fahne den Verein zu neuen Siegen im kommenden Zeitabschnitt begeistern und führen.

X. **Todtnau**, 1. Aug. Heute früh 5 Uhr 25 Min. wurde, wie schon durch Drahtbericht gemeldet, hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, so daß die an den Wänden aufgehängten Gegenständen, die Bettstellen ꝛc. in's Schwanken kamen. Die Erschütterung dauerte etwa 2 Sekunden und die Bewegung pflanzte sich von Ost nach West fort.

□ **Aus Mittelbaden**, 31. Juli. Schwere Regen- und Gewitterwolken zogen heute über das Land hin. Nicht mehr Regen war die Wasserfluth zu nennen, die hernieder ging, sondern ein richtiger Wolkenbruch entlud sich. Besonders die Feststadt Lahr, eingeengt liegend, wurde schwer heimgesucht. Der Festzug konnte nicht zu Ende gebracht werden, der Festplatz glich einem Morast und bei der evangelischen Kirche stand das Wasser etliche Zentimeter hoch. Groß ist hier der Schaden, den die Feststadt und die Wirthe, sowie Budenbesitzer erlitten. Allein auch den Gewächsen brachte das Wetter theilweise Schaden: im Kapplerthal ging ein Hagelschlag nieder, bei welchem nußgroße Körner gefallen sein sollen. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. In Fautenbach bei Achern schlug es ein, glücklicherweise ohne zu zünden. In Urloffen bei Offenburg brannte ein Haus nieder. So gut der Regen auf der einen Seite für alle Setzpflanzen war, so hat er doch, wie gezeigt, andererseits großen Schaden angerichtet. Möchte die Gegend vor weiterem Witterungsschaden bewahrt bleiben, auf daß der reiche Segen, der noch einzuheimsen ist, bis zum Herbst auch glücklich heimkomme.

? **Von der Schwarzbach**, 30. Juli. Soeben sind wir mitten in der Ernte. Wir haben zu derselben ein Wetter, wie man sich es nicht besser wünschen könnte. Alles ist bis jetzt gut und unberegnet nach Hause gekommen und hält das bisherige Wetter kommende Woche noch an, so wird wohl wenig mehr draußen stehen bleiben. Frucht, Gerste und Korn fällt befriedigend aus und hört man nur Lobenswerthes über den guten Ausfall der Ernte. Etwas mehr Stroh dürfte es geben, aber an Gewicht fällt Frucht und Gerste sehr gut aus, so daß Landwirthe jetzt schon behaupten, eine rechte Garbe Frucht gebe gut einen Sester. Eben so gut und vielversprechend sehen die Kartoffeln aus und Leute, die schon neue Kartoffeln geholt haben, versichern, daß sie jetzt schon sehr gut und mehlreich seien. Wenn dieses Gewächs noch gut ausfällt, so hat der Landmann alle Ursache, mit dem Jahrgange 1892 zufrieden zu sein. Nur Obst gibt es wenig, weniger, als man Anfangs vermuthete, denn jetzt nimmt man leider erst wahr, daß es ganz wenig gibt. Nun, Etwas muß mangeln, ganz vollkommen kann nicht Alles sein. Mit dem grünen Kern scheinen dieses Jahr schlechte Geschäfte gemacht zu werden, denn, wenn der Zentner nur 20 bis 22 Mark gilt, so lohnt es sich nicht der Mühe, sich mit der Bereitung desselben abzugeben. Im Gegentheil, der Landwirth gewinnt mehr, wenn er seine Frucht schneidet und anderweitig verwendet. Das Stroh, welches der Landwirth beim Grünkernmachen verliert, muß er auch rechnen; es ist dies ein Produkt für den Landwirth, mit dem er unter Umständen sehr zu rechnen hat. Die Ueberproduktion in vielen, namentlich in den hinteren Landestheilen, sowie Fabriken im Unterlande scheinen nachtheilig auf den Verkauf zu wirken. So wird es auch mit dem Tabakbau; wenn die Landwirthe in diesem Jahre wieder ähnliche Erfahrungen machen sollten, wie im letzten, so wird der Anbau bedeutend geringer; ja man kann behaupten, er hat in diesem Jahre schon ganz gewaltig nachgelassen.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Juli. Für die Verhandlung gegen den Kommerzienrath Anton Wolff, deren erster Theil vor der Strafkammer am 11. August beginnen wird, sind 3 Tage angesetzt. Wolff hat sich hier zunächst wegen Unterschlagungen in 101 Fällen, welche die Summe von rund 5,200,000 M. darstellen und wegen Untreue zu verantworten. Der mitangeklagte Dittmar Leipziger soll in Bezug auf 4 Millionen gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei begangen haben. Dem Prokuristen Wolff's endlich, Szamatolski, wird Beihilfe bei fünf Unterschlagungsfällen zur Last gelegt. Später wird gegen Wolff noch wegen betrügerischen Bankbruchs vor dem Schwurgericht verhandelt werden.

Hamburg, 1. Aug. Die Tuehmann'sche Eisengießerei ist heute Nacht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine Million.

Handelsnachrichten

* **Mannheim**, 1. Aug. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Bad. Brauerei-Aktien zu 58 im Verkehr. Gesucht waren: Mannheimer Volksbank-Aktien zu 125.25, hingegen blieben Vorzugs-Aktien des Vereins chemischer Fabriken zu 139, Schwarz Brauerei-Aktien zu 100.75 angeboten.

Frankfurt a. M., 1. Aug. (Börsenbericht.) Die neue Woche eröffnete zwar mit einer ziemlich festen Börse, doch läßt das Geschäft nach wie vor vieles zu wünschen übrig. Mit Ausnahme von einigen wenigen Spekulationspapieren veränderten die Kurse ihr am Samstag eingenommenes Preisniveau nur unbedeutend. Selbst die Nachrichten über das vorläufige Scheitern des rheinisch-westfälischen Kohlenverkaufs-Syndikats vermochten auf die Tendenzgestaltung der heutigen Börse nur eine geringe Wirkung auszuüben und blieb der Einfluß dieser ungünstigen Meldung lediglich auf das Gebiet der Kohlenpapiere beschränkt. Am Markte der Oesterr. Eisenbahnen sind Staatsbahn weiter gestiegen, da Wien noch immer für dieses Papier als Käufer auftritt. Auch Lombarden erfreuten sich einer guten Haltung. Hervor zu heben ist schließlich noch die feste Tendenz unserer 3% einheimischen Anleihe, die mit der gegenwärtig herrschenden Geldabundanz im Zusammenhange steht. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 1. Aug. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265½ b., Diskonto-Kom. 189.90—190 b., Handelsgesellschaft 142.40 b., Dresdener 145.20 b., Wiener Bankverein —.— b., Deutsche B. — bez., Nationalbank — bez., Darmstädter — b., Banque ottomane 112.10 bez., Effektenbank — bez., Staatsbahn 259 bez., Lombarden 86⅜ bez., Böhm. Nordb. 161½ bez., Mittelmeer 99.80 bez., Meridional 126 b., Agramer 61 b., Mainzer 115.50—80 b., Ruß. Südwest 73.10 b., Prince Henri — b., Gotthardbahn 142.80 b., do. junge — bez., West-Sizil. —.— b., Zentralbahn 129.30 b., Nordost 106.80 b., do. junge — b., Union 67.50 B., 40 G., Jura Simplon Stamm 46 b., La Veloce 77.90 b., Edison — bez., Bochumer 133 bez., Nordd. Lloyd — b., Alpine —.— b., Harpener 142.50—70 b., Gelsenkirchen 136.80 b., Laurahütte 113.40 bez., Hibernia — bez., Dortmunder 61 bez., Aegypter — bez., Ungarn — bez., Mexikaner — b., Italiener 91.30 b., Portugiesen 22.70 bez., 4½% do. 31.30 b. ex., Silberrente April 81.30 b., 4% Griechen 58.50 b., 5% do. — bez., 5% Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., Türk. Looſe 27.15—50—45 bez., Zolltürken — b., 3% Reichsanleihe — b., Spanier — b., 1860r Looſe 125.60 b., Buenos — b., März-Rente — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —. Diskonto-Komm. 189.90. Marienburger 57.60. Gelsenkirchen 137, Konkordia 80.90. Türk. Looſe 27.50.

† **Stuttgart**, 1. Aug. (Landesproduktenbörse.) Unter dem Einflusse denkbar günstiger Witterung machten die Erntearbeiten die besten Fortschritte in letzter Woche; in Folge dessen ist der Verkehr an den Haupt-Getreidehandelsplätzen schwach und lustlos, der Konsum deckt nur den nöthigen Bedarf. Frankreichs Ernte soll die vom Vorjahre bedeutend übertreffen, ebenso lauten die Berichte aus Rumänien, Bulgarien und Serbien sehr günstig. Die an den süddeutschen Märkten zugeführten Früchte erzielten vorwöchentliche Preise. — Die Börse ist sehr gut besucht, als verkauft sind 30,000 Zentner angegeben. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, russisch az., 19.75—.—, Mil. —, russ. 19.70—20.25, Kansas 18.75 — 19.25, jarans. —.———.—, La Plata 19.60—20.—, Rumänier 19, bis 19.75, ungar. neu. 22, Kernen 20.95, bis 21.25, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 12.— bis 13.—, Dinkel neu —.—, Gerste —.— bis —.—, Hohenloher —, bayr. —.—, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungar. alt —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. — —.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer pr. 13.60—14.80, Donau —, Mais mixed 13.—. ungarisch —.— — —.—. fo. Obertürkh. —.—. Kohlreps 23.50 bis 24.50. do. fo. Obertürkh. —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 32.50 ——, Mehl Nr. 0: 32——33.—, Nr. 1: 30.——31.—, Nr. 2: 29.——29.50, Nr. 3: 27.——27.50, Nr. 4: 25.——25.50 M. Kleie mit Sack 9.60 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 1. Aug. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 355 Ochsen, 42 Bullen, 618 Kühen, Rindern und Stieren, 233 Kälbern, 96 Hämmeln, 646 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 66—69 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 41—43 M., 2. Sorte 39—40 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 54—58 M., 2. Sorte 38—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 60 bis 62 Pf., 2. S. 48—50 Pf., Hämmel 1. Sorte 60—62 Pf., 2. Sorte 46—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 65—66, 2. Sorte 63—64 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 1. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.—, für Aug.-Sept. 34.90, April-Mai 34.90.

* **Hamburg**, 1. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept 66¾ Pf., ditto für Dez. 65¼ Pf.

* **Bremen**, 1. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 5.95. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 38—.

* **Antwerpen**, 1. Aug. (Erdöl.) Gereinigtes 13¾, für Sept 13¾, Okt.-Dezember 13⅞ Jan.-März — Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **Amsterdam**, 1. Aug. Bankazinn 58½, Billitonzinn 58—.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 2. Aug. Eine lebensmüde, 69 Jahre alte, ledige Näherin machte gestern Nachmittag den Versuch, sich in das Bassin des westlichen Schloßplatzes zu stürzen, sie wurde aber durch einige dazugekommene Herren daran gehindert und in ihre Wohnung geleitet. — Ein Droschkenkutscher fuhr gestern Abend in der Erbprinzenstraße so unvorsichtig an einen von zwei jungen Leuten gezogenen Karren, daß dieselben zur Seite geschleudert wurden und der Eine erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug.

Drahtbericht.

⊙ **Mannheim**, 2. Aug. Fabrikant Franz Thorbecke, der Führer der hiesigen Nationalliberalen, ist in Arosa (Schweiz) am Herzschlag plötzlich verstorben. (Diese überraschende Trauerkunde wird von allen unsern Partei- und Gesinnungsgenossen mit tiefem, aufrichtigem Beileid vernommen werden. Der so plötzlich Dahingeraffte hatte noch jüngst in voller Gesundheit an der Huldigungsfahrt nach Kissingen Theil genommen und sich durch die umsichtige Anordnung des Zuges und des Festaktes, wie durch seine vaterländischen Worte daselbst den wärmsten Dank aller Festtheilnehmer erworben. D. Red.)

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Dienstag, 2. August: Großes Militärkonzert der Kapelle des königlich preußischen Infanterieregiments Nr. 136 unter Leitung des Kapellmeisters H. Elger.

Stadtgarten: Mittwoch, 3. August, Abends 8 Uhr: Solisten-Konzert der Kapelle des bad. Leibgrenadierregiments. Musikdirigent: Adolf Böttge.

Brauerei Moninger: Mittwoch, 3. August: Garten-Konzert der ganzen Kapelle des Infanterieregiments Nr. 136 unter Leitung ihres Kapellmeisters H. Elger.

Brauerei Schrempp: Mittwoch, 3. August: Großes Doppelkonzert des Schwed. Damenquartetts unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Artillerieregiments, Stabstrompeter Liese. Anfang Abends 8 Uhr.

Vereine.

Gesellschaft Eintracht: Dienstag, 2. Aug.: Bei günstiger Witterung Gartenkonzert. Anf. 8 Uhr.

Militärverein Karlsruhe. Sonntag, 14. Aug. Ausflug nach Heidelberg mit Extrazug. Gemeinschaftliches Mittagessen in Ziegelhausen.

Kaufmännischer Verein Merkur, Sonntag, 7. August. Ausflug nach der Belle bei Eggenstein, daselbst Konzert ꝛc. Abfahrt nach Maxau 3 Uhr 31 Min. Nachmittags.

Frohsinn: Samstag, 6. August, Abends 9 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal (Eintracht).

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10720	—
" 3½ " "	10090	10080
" 3	8790	8760
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	107
" 3½ " "	10080	10070
" 3	88	8790
Baden 4 Obl. fl.	—	102
" 4 bitto . . M.	—	10380
" 4 v. 1886 .	106	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	—	10290
" 4 " Obl. fl.	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10420	10410
" " 4 v. 81/83 "	10550	—
" " 4 v. 85u.87 "	105	10490
" " 4 v. 1891 "	10650	10640
" " 3½ v. 88u.89 "	10050	—
" " 3½ "	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10460	—
" 4 Oblig.	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9870	9860
5 Griech. E.-B. v.90stfr.L.G.	6670	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5860
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	—	9730
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	10140	10130
" 4⅕ Silber Rente .	8140	8130
" 4⅕ Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	—	8560
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9450	—
" 5 Papierrente . .	8590	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9150	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
" 3 Rente . . .	5550	5540
Rumänier 5 amort. Rente	9713	97
" 4 am. Rte. v. 90 .	8210	—
6 Russ. Goldanleihe . .	—	10330
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	6540
5 " " 3. " .	6570	—
4 " InnereAnl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9510	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,88	—	9620
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9680	—
" 4 " 1886 "	9660	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3130	—
" 3%	2260	—
Serbien 5 Goldrente . .	8140	—
" 5 Eisenbahn . .	8270	—
Schweden 4 Oblig. M.	10380	10370
" 3½ v. 1890 "	—	9430
" 3½ " . . "	9430	9420
" 3	—	8550
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9780	—
" 3 " 1888 "	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6265	—
Schweiz 3½ Berner	9510	—
Egypt. 3½ privileg. . .	94	9390
" 4 Unific.-Obl. . M.	9830	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	—	4350
Mexiko 6% Anleihe . .	8360	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10350	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit.Nu.Q.	99	—
3½ " " Lit. S.	9870	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " " 1890 . .	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8790	—
3 " v. 1889 . .	8790	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 " v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9680	9670
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	15020	15010
Frankfurter Bank 3%	14030	—
Amsterdamer " 4%	—	14720
Badische Bank 4% .	11550	—
5 Basler Bankverein	126	12580
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank . .	16250	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10610
4 Disk.-Komm.-Anth.	18960	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17120	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11890	11880
Süddeutsche Bank 4%	10830	10310
4 Südd. Bodenkreditb.	15830	15810
Württ. Notenbank 4%	10940	10920
Vereinsbk. 4%	124	—
*5 Oesterr. Ungar. M.	848½	847½
*5 " Kredit. . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	275	—
5 Bad. Zuckerf. M.	—	55
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	11085	11070
4 Laurahütte	—	11370
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11540	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	—	14240
4 " Nord .	11330	11320
4 Werrabahn . 100	6650	6670
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	77⅞	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170¾	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	440½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	183½	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	117¼
5 Siebenbürger i. G.	172	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	170¾	—
5 Ungar. Gal. L. . .	—	170⅝
5 Ung. Nord-Ost . .	167¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14280	—
4 Ital. Mittelm.L.500	—	9990
5 Westsicil. E.-B.	6380	6360

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . sfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10090	10080
3 Donau-Dpfsch. 1883	9020	—
4 Elisabeth . . stpfl.	96	—
4 " sfr.	10150	10120
4 Franz-Josef .	—	8100
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8040	8020
5 Mähr. Grzb. . sfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	—	10760
5 ditto Lit. B. fl.	90	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	6260	—
5 " Fr.	10460	—
3 " Oest.-Ung.-Stb.	—	10600
3 " v. 1883 M.	10090	—
3 " I.—VIII. Em.	—	8010
3 " IX. "	7690	—
3 " v. 1885	7620	—
3 " Erg.-Netz Fr.	—	7645
4 Pilsen-Priesen sfr.	—	8100
5 Prag-Duxer . M.	10890	10870
4 ditto . . .	100	9900
3 Raab-Oedenb. Gold	6870	—
5 Reichenb.-Pard. sfr.	10020	10010
5 " E. v. 1872 fl.	—	85
4 Rudolf . . versch.	8140	—
4 " in Gold . .	10060	10050
4 Ungarische N.-O.M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	8740	8730
4 Vorarlberger versch.	8170	8150
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6350	6340
5 Toskanische C. Fr.	10110	—
4 Gotthardb.	10480	—
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	9220	9215
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5550	5540
West. N.-York P. II. M.	*8230	
Pfandbriefe. In %		
4R.R.-A. St. VIII-Xa.	10285	10260
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ " M.	96	—
4 Frkf. Hyp.-B. N. 85	—	10120
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9720	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 rl.	10130	10110
3½ " v. 1886	9560	9550
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 " S. 58	10060	10050
4do. S. IV (ukb. b. 1896).	10180	—
4do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½ " . . .	9550	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10220	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. sfr.	—	8550
4	6950	—
4½ "Ital." Rbl. L. sfr.	95	—
4	9480	9470
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	10040
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10295	10280
4 "	10130	—
3½ " v. 1890 .	9210	—
Verzinsliche Anlehens-Loose.		
In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien .	13850	13840
4 Bayer. Prämien	14270	14260
3½ Köln-Mindener .	13410	—
3 Oldenburger . . .	—	12780
4 Oesterr. v. 1854 .	12150	—
5 " v. 1860 .	12560	—
4 St.-Raab-Grazer .	10390	—
3 Türken Fr. 400 .	2785	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12850	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . " 7	—	4260
Augsburger . . . " 7	3050	3040
Braunschweig Thlr. 20	10290	10280
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	59	5890
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3260	—
Genua . Lire 150	12150	—
Mailänder . Fr. 45	—	4150
" . . " 10	1930	—
Meininger . . fl. 7	—	2780
Neufchateler . Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31520	—
" Kred. v. 1858 100	—	32820
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2350
Schwedische . Thl. 10	—	8250
Ungar. Staats fl. 100	25180	—
Venetianer . Lire 30	32	3190

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 60
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 10	115 10
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
inS.Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. R.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 26
" in Silb. fl. 50	—	85 10
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 10
Russische S.-R. 100	—	186
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	77 90	—
London . . . . . Lstr. 1	20 395	20 45 B 20 41 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 985	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest i. W. . . . fl. 100	—	—
Wien i. W. . . . fl. 100	170 60	—
. . . . . M. G.	—	—

Bekanntmachung.

3268.2.1 Auf 1. November d. J. kommt bei diesseitiger Gemeinde-Verwaltung die Stelle des I. Rathschreibers neu zu besetzen und sind etwaige Bewerbungen sp[illegible]ens bis zum 1. September d. J. [illegible] einzureichen. Der Dienstantritt kann auch auf 1. Oktober d. J. erfolgen.

Vorzugsweise Berücksichtigung wird Bewerbungen zugewendet werden, mit welchen der Nachweis mehrjähriger Beschäftigung in der Staats- und Gemeinde-Verwaltung, sowie selbständiger Thätigkeit verbunden werden kann. Mit dem gesetzlich normirten Dienste als I. Rathschreiber ist insbesondere auch die ausschließliche Besorgung aller Registratur-Geschäfte verbunden, und wird mit der Stelle ein Anfangs-Gehalt von **2000 M.** zugesichert.

Nähere Auskunft über den Inhalt und Umfang der dienstlichen Obliegenheiten kann von unterzeichneter Stelle erhoben werden.

Rastatt, 27. Juli 1892.
Der Gemeinderath.
A. Stigler.

Rammersbrücke bei Niederwinden.

3272.2.1 Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Wege der Wettbewerbung den Umbau der Rammersbrücke über die Elz zwischen Waldkirch und Elzach. Etwaige Angebote sind zu stellen wie folgt:

a. **für die Maurer- und Steinhauerarbeit,** bestehend in dem Umbau der beiden Widerlager nach den einzelnen Positionen des Arbeitsverzeichnisses.

b. **für die Eisenlieferung, Montirung und den Oelfarbenanstrich** pro 100 kg. Eisen der fertig montirten und angestrichenen Brücke im Gesammtgewicht von 29045 kg.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Rammersbrücke" bis längstens Samstag, den 13. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion abzugeben, woselbst die Bedingungen, das Arbeits- und Eisenverzeichniß, nebst Plan zur Einsicht offen liegen.

Termin 31. Oktober d. J.

Wegen beabsichtigter Auflösung des Stalles ist der Unterzeichnete beauftragt, fünf in bester Kondition befindliche **Reitpferde,** darunter vier Kommandeurpferde, sehr preiswerth zu verkaufen. Dieselben sind 7, 8 und 9jährig, 170, 172 und 176 cent. hoch, fehlerfrei, vorzüglich geritten, garantirt sicher bei allen Waffen, gehen flott über Hindernisse, sind durchweg sehr leicht zu reiten und meist auch unter Damen gegangen. Die Pferde können täglich zwischen 12 und 3 Uhr Mittags gemustert werden. Auch werden zwei Selbstfahrer, Sandläufer und Buggy-Kabriolet, beide wenig gebraucht, billig abgegeben. 3242.3.3

Ruoff,
Kgl. Hofthierarzt, Stuttgart.

Höchster Preis: 1296.24.
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. [illegible]
Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

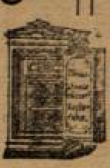
Für **Reise** und **Bad** empfehle als praktisch und bequem: 3233.3.3

Uhr-Armbänder

in oxyd. Silber, Tula, Gold-doublé und Leder mit und ohne Uhren. Starke **Remont.-Uhr** sammt Armband von M. 18.— an.

G. Schmidt-Staub,
154 Kaiserstrasse 154
in Karlsruhe,
gegenüber der Infanterie Kaserne

Kassenschränke



und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Wirthschaft

mit **schönen Räumlichkeiten** und **bedeutendem Verbrauch** (kann auch mit **Bäckerei** verbunden werden) ist in erster und bester Lage der Stadt **Worms** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter L. S. 349 bef **Wilhelm Hüffigmann,** Annoncen-Expedition, **Worms.** 3167.2.2

Preisausschreiben.

Behufs Erlangung von Plänen zu dem Bau einer evangelischen Kirche für die Stadt Pforzheim (Baden)

wird hierdurch eine allgemeine Preisbewerbung eröffnet und ausgeschrieben.

Die Preisbewerbungsarbeiten sind bis zum 1. November d. J. bei dem Kirchengemeinderath, Herrn Architekt Otto Klein (Jspringerstr. 25) dahier, einzureichen. Für die besten Entwürfe sind folgende Preise ausgesetzt:

1. **Preis** 2500 **Mark,**
2. „ 1500 „
3. „ 1000 „

Ankauf weiterer Entwürfe bleibt vorbehalten.

Bauprogramme, sowie Lageplan und etwaige sonstige Auskünfte sind bei dem Vorsitzenden der Baukommission, Herrn Maschinenfabrikant W. Großmann (Brettenerstr. Nr. 7) dahier, zu erlangen.

Pforzheim, den 19. Juli 1892. 3116.2.2

Der Kirchengemeinderath:
L. Gehres, Dekan.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 5. September 1892, Mittags 12 Uhr, zu Edenkoben im Hotel z. g. Schaf läßt Herr **Wilhelm Schaeffer,** Weingutsbesitzer, in **Gleisweiler** wohnhaft,

ca. 160,000 Ltr. 1890er Weisswein

Gleisw. Gewächs in der Preislage von Mark 330—450 pr. 1000 Ltr. öffentlich versteigern. 2881.3.2

Probetage am 18. und 25. Aug. im Hause des Versteigerers und am Versteigtage im Versteigerungslocale.

Edenkoben, den 1. Juli 1892.
Th. Ruff, kgl. Notar.

Weinversteigerung

zu Maikammer-Alsterweiler (Rheinpfalz).

Freitag, den 2. September 1892, Mittags 12 Uhr, im **Gasthaus** zum **„Gold. Schwanen",** läßt Weingutsbesitzer

A. Spies

ca. 140,000 Liter 1890er Weißweine aus den Gemarkungen **Maikammer-Alsterweiler, St. Martin und Edenkoben** in der **Preislage** von **M. 300—380 pr. 1000 L.** öffentlich versteigern.

Probetage. 18. und 25. August und am **Versteigerungstage. Zu jedem annehmbaren Gebote wird zugeschlagen.** 3257.2.1

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen,

unerreicht im angenehmen Geschmack und sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. — Depots in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg. 2594.4.2

25 JÄHRIGER ERFOLG

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 5583.72.43

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.25

Direct von Havana
weitere große Sendungen

Havana-Cigarren

vorzüglicher Qualität à 105—900 M. pro Mille eingetroffen. **Muster** unter Berechnung gern zu Diensten. Für **Ausland** Vorrath auf **zollfreier Niederlage.** 3256.3.1

Carl Ladendorff,
Pforzheim (Baden)
(vormals in Havana).

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Beehre mich, hiermit bekannt zu geben, daß ich

Kaiserstraße 235 in Karlsruhe

ein Sattler-Geschäft

eröffnet habe. Vorzügliche Einrichtung, sowie gute Fachkenntnisse setzen mich in den Stand, bei mäßigen Preisen eine solide Arbeit zu liefern. Empfehle mich daher im Anfertigen von **Geschirren, Sätteln, Reit-, Fahr-** und **Stall-Utensilien.** Großes Lager in allen Arten **Koffern, Taschen, Portefeuilles, feinen Lederwaaren** u. s. w. **Reparaturen jeder Art** sauber und billig.

3214.2.2 Hochachtungsvoll
Eduard Mozer.

P. P.

3235.2.2 Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von Akademiestraße 26 nach

Herrenstraße 54, gegenüber dem Erbgroßherzogl. Palais,

verlegt habe.

Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank aussprechend, verbinde ich damit die Bitte, mir dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen, [illegible] der Zusicherung pünktlichster und aufmerksamster Bedienung.

Hochachtungsvoll
O. Rettinger, Kleidermacher, Herrenstr. 54, Karlsruhe.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

3155.5.4 Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft von der Kaiserstraße 213 in die

Akademiestrasse 67,

zwischen Douglas- und Hirschstraße,

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin zu wahren, werde ich bemüht sein, meinen Gönnern und Freunden prompte und reelle Bedienung entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll
O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe.

Präparirter Kupferkalk in Teigform.

Bestes und billigstes Mittel gegen alle Pilzkrankheiten der Pflanzen, des Weinstockes, der Kartoffel 2c. 3140.3.3

Mit Wasser angemengt, ist es sofort zum Gebrauch fertig. Vertreter gesucht.

Vosrter, Schumann & Co., Papenburg.

878.26.12

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

„BAD SULZBURG"

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.15
Luft- und Molkenkuranstalt.

Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3½ an.

Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Stuttgart. — Hotel Oberpollinger.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Neu hergerichtet! Civile Preise. — Touristen u. Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

3072.8.5 Die neuen Besitzer: **Brutsche und Karpf.**

Reitpferd.

3275.1 Ich verkaufe braunen Wallach, Irländer, 7jährig, für leichtes Gewicht sehr geeignet, schnell, fromm. Preis M. 2500.

Wilh. Deichmann,
Baden-Baden.

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**
Gutes Logis, mäßige Preise.
Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Kapital gesucht

3—4000 Mark von pünktlichem Zinszahler gegen gute Sicherheit.
Gefl. Angebote an das **Kontor** d. Bl. unter Nr. 3269.3.1

Geschäfts-Verkauf.

3163.3.3 Ein Haus mit gut gehender **Colonial-Waaren-Handlung** in Karlsruhe zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **N. 61706 a.** durch **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Karlsruhe.**

Eine Buchdruckerei

womöglich mit Blattverlag, **wird zu kaufen gesucht.** Off. unt. Chiffre **B 61768 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe,** erbeten. 3276.2.1

Ein Tabakschuppen

mittl. Größe wird am
Donnerstag, den 11. August, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Rößle in der Gemeinde **Mengen** bei Freiburg (Bahnst. Schallstadt) zu Eigenthum versteigert. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen. Näheres beim Unterzeichneten.

3270.2.1 **J. Gg. Gugel.**

Reiche Heirath vermitt. B. L. Berlin 28.
3274.6.1

Pension Karlsruhe.

3267.6.1 Schulpflichtige Kinder u. f. Mädchen, welche die hiesige Frauenarbeitsschule od. andere Lehr-Anstalten besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und Pension in guter Familie. Auf Wunsch kann Unterricht in Sprachen u. Klavier ertheilt werden. Herr Rektor Specht hier, ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Altbewährt
hat sich gut imprägnirte **Asphalt-**

Dach-

Pappe, doppelt gedeckt, ist sie die leichteste, dauerhafteste u. billigste Bedachung. Zum Ueberziehen schadhafter 2217.6.3 **Anti-Elementum-Dächer** eignet sich dieselbe vorzüglich. Prospekte u. Preisberechnungen gratis. **Württb. Theer- und Asphaltgeschäft. Braun und Volz, Stuttgart.**

3145.3.2 Eine Parthie

Gährbottich-Schwimmer

für Eiskühlung in starkem Weißblech, sowie einen

Aufzugskrahnen,

Alles in gutem Zustande, verkauft die **Mannheimer Actienbrauerei (Löwenkeller).**

3212.3.2 Das erste Karlsruher Reinigungs-Institut, sowie das Wasch-Mange- und Bügel-Geschäft, bisher Zirkel 24, befindet sich jetzt Douglasstr. Nr. 34 in Karlsruhe. Dasselbe übernimmt jederzeit das **Reinigen** u. **Wichsen** der Parquetböden, Klopfen der Teppiche, Putzen der Fenster und Glasdächer.

Eine Norddeutsche Waschmange (engl. Drehrolle) ist daselbst aufgestellt und zur Benutzung empfohlen. p. Std. 30 Pf.

Planfertigung u. Bauleitung
zu 2683.—7
Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.
übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Die General-Agentur

einer eingeführten, leistungsfähigen

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

ist für das Großherzogthum **Baden** zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber, welche über ein ausgedehntes Agentennetz verfügen, werden bevorzugt. Offerten unter **J. P. 7050** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. 3228.2.2

Verein Merkur

Kaufm. Verein Nürnberg

2311.24.5 Mitgliederzahl ca. 3300 (Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 33 kaufmänn. Vereinen). **Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste. Stets ca. 150 Vacanzen zu besetzen bei kostenfreier Vermittlung für Principale und Mitglieder. Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a. Reglement gratis und franco.**

Dienst-Personal

aller Art für Herrschaften, Hotels 2c. empfiehlt bestens **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstraße 99. 2773.6.5

Für ein Manufacturwaaren- und Damenkonfektionsgeschäft wird eine tüchtige

Verkäuferin

per August gesucht.
Offerten mit Zeugnissen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3227.2.2

3230.3.2 Wir suchen für unsere **Kaffee-Handlung en gros** zu baldigem Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen und der Berechtigung zum einjährigen Dienst.
Mannheim, 28. Juli 1892.
Pohly & Co.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg